

Gebärdensprache

Ich höre viele wichtige und mächtige Menschen reden. Die Gefühlslage, in welche mich das Referat von Dr. Tatjana Binggeli versetzte, ist aber äusserst selten. Die Geschäftsführerin des Schweizerischen Gehörlosenbundes sprach anlässlich der Lenzburger Frauentagung im Januar, wobei sie ihren Vortrag in Gebärdensprache hielt und von einer Gebärdendolmetscherin übersetzt wurde. Nun – meine Gefühlslage lässt sich so umschreiben: Äusserst beeindruckt von einer unglaublich starken Frau, betroffen von der Lebenssituation einer Frau, die sich selber nicht behindert fühlt, aber andauernd auf ihre Behinderung reduziert wird, und ich habe mich geschämt.

Ja, geschämt habe ich mich, weil ich nicht ein einziges Wort der Gebärdensprache kenne. Wieso eigentlich nicht? Ganz einfach, weil ich sie nicht als eigene Sprache erkannt habe. Die Gebärdensprache selber habe ich immer als «Krücke» für Gehörlose abgetan. Quasi eine Möglichkeit, wie sich Menschen, die nichts hören, in die Gesellschaft eingliedern können. Und damit sind wir beim zweiten Schampunkt, allerdings weniger für mich, sondern für die ganze Gesellschaft. Menschen mit Einschränkungen und Behinderungen müssen über sich ergehen lassen, dass alle Aktivitäten der Gesellschaft darauf ausgerichtet sind, ihr körperliches Defizit zu kompensieren. Gehörlose sollen Lippen lesen und sprechen können. Erst wenn die Annäherung nicht mehr geht, wird auf Hilfsmittel zurückgegriffen. Meistens widerwillig, da die Allgemeinheit (oder eine Versicherung) zahlt.

Tatjana Binggeli hat eindrücklich ihren Kampf gegen Diskriminierung und um Hilfsmittel – in ihrem Fall finanzierte Gebärdendolmetscher/-innen – geschildert. Neun Mal hat sie Klage eingereicht und fast immer Recht bekommen. Sie ist zweifellos eine brillante Wissenschaftlerin, hat Zahn- und Humanmedizin und dazu eine Handvoll weitere Ausbildungen abgeschlossen. Wie um der Welt zu beweisen, wie gut sie effektiv ist. Man stelle sich vor, welchen Aufwand sie betreiben musste, um für sie nicht hörbare Vorlesungen auf Basis der Notizen von Kommilitonen selber zu erarbeiten. Ich bin tief beeindruckt von dieser Frau, die mit Würde und ganz viel Mut ihren Kampf für die Gleichstellung gehörloser Menschen führt. Ich habe durch ihr Referat vor allem etwas gelernt: Die Gebärdensprache ist eine Sprache, wie jede andere auch.